



# OSTERN

## Fest des Lebens



## „Von der Resignation und Angst zur Lebendigkeit des Lebens aufstehen.“

*Anselm Grün*

### **Ostern – Aufbruch zu neuem Leben**

Ostern feiern wir jedes Jahr im Frühling – am Sonntag nach der ersten Vollmondnacht. Die Natur erwacht: Die Tage werden wärmer, die Sonne gewinnt an Kraft, Vögel singen, und überall brechen neue Knospen auf. Viele von uns spüren diese Veränderung und nutzen jede Gelegenheit, hinauszugehen, die frische Luft einzuatmen und den beginnenden Frühling zu erleben. Die Natur ist im Aufbruch – überall.

Dieser **Aufbruch** ist auch das zentrale Bild von Ostern. Das Evangelium erzählt mehrfach davon. Die Frauen und die Jünger brechen auf: In aller Frühe machen sie sich auf den Weg zum Grab Jesu. Trotz ihrer Trauer, ihrer Enttäuschung und ihrer Angst setzen sie sich in Bewegung. Sie durchbrechen die lähmende Verzweiflung über Jesu Tod und öffnen sich für etwas Neues, das sie noch nicht verstehen.

Am Grab erleben sie das Unerwartete: **Der Stein ist weggewälzt.** Aus eigener Kraft hätten sie das nie vermocht. Das Grab steht offen, frei zugänglich – und es ist leer. Denn Jesus Christus ist aufgebro-

chen zu neuem Leben, jenseits der Grenze des Todes.

Darum feiern wir Ostern als das Fest der Auferstehung Jesu. Es verkündet den Sieg des Lebens über den Tod. Wie die Natur im Frühling neu aufblüht, so spricht auch Ostern von Hoffnung, Neuanfang und Verwandlung. Das Licht vertreibt die Dunkelheit – neues Leben bricht hervor.

Doch Ostern betrifft nicht nur die Natur – es betrifft auch unser eigenes Leben. Auch wir kennen unsere „Gräber“: Egoismus, Missgunst, Hass, Gleichgültigkeit, Sinnlosigkeit, Verlassenheit, Krankheit, Schmerz und Tod. Wenn wir uns diesen dunklen Seiten unseres Lebens stellen und dort nach Jesus suchen, kann sich etwas verändern. Durch seine Auferstehung wird selbst das, was tot und verloren scheint, zu neuem Leben verwandelt.

Der Weg zu Ostern führt durch Karfreitag – durch Leid, Angst und scheinbares Scheitern. Doch Gott lässt den Tod nicht das letzte Wort haben. In der Auferstehung Jesu zeigt sich Gottes Liebe und seine Macht: Wo Menschen keinen Ausweg mehr sehen, kann neues Leben entstehen.

Ostern zu feiern bedeutet deshalb mehr, als nur an ein Ereignis zu erinnern. Es bedeutet, dem Auferstandenen im eigenen Leben zu begegnen. Der Glaube kann zu einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus werden. Er wird zum Wegbegleiter, zum Freund und zur Hoffnung, die unser Leben trägt – auch in schwierigen Zeiten.

Jesus will uns durch seinen Geist neu schaffen. Doch dazu müssen auch wir aufbrechen. Wir sind eingeladen, die Steine aus dem Weg zu räumen, die uns daran hindern, zu ihm und zu unseren Mitmenschen zu kommen. Wenn wir diesen Schritt wagen, kann auch in unserem Leben Auferstehung geschehen. Das ist unser eigenes Ostern. Aus dem Alten kann Neues wachsen. Darum ist Ostern das höchste Fest der Christenheit – ein Fest, das wir nicht nur in der Kirche feiern, sondern auch in der erwachenden Natur und in unserem eigenen Leben.

### **Ostern – Fest der Auferstehung und des neuen Lebens.**

Für dich und für mich.

Ein gesegnetes Osterfest.

Ihr/Euer Seelsorger Sebastian



## **Das Fest des Lebens**

**Erwacht  
zu neuem Leben.**

**Unsere Freude löse Erstarrtes.  
Unsere Liebe schaffe Geborgenheit.**

**Unsere Güte heile Verbitterungen.  
Unsere Sanftmut versöhne Streitende.**

**Unsere Kraft überwinde Mutlosigkeit.  
Feiert das Fest des Lebens!**

**Christus ist erstanden.  
Wir mit ihm.**

*© Gisela Baltes*



*Pfarrvikar Julian*

## Seien wir uns ehrlich...

freuen wir uns wirklich auf Ostern? Oder ist es nur ein weiterer Feiertag – zwischen Frühjahrsputz, Familienessen und ein paar freien Tagen?

Für viele bedeuten diese Tage vor allem Stress: Alles soll vorbereitet sein, alles harmonisch. Und doch gerät leicht in den Hintergrund, worum es eigentlich geht.

Ostern ist mehr als Tradition oder Frühlingsgefühl. Ostern ist die radikalste Botschaft, die diese Welt je gehört hat:

### **Der Tod hat keine Macht mehr!**

(vgl. 2 Tim 1,10)

Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, gibt es Hoffnung. Wäre er nicht auferstanden, wäre unser Glaube nur eine schöne Idee. Doch das Grab ist leer. Das Leben hat gesiegt.

Ostern erinnert uns: Unser Leben endet nicht im Dunkel. Wir sind zur Hoffnung berufen – zu einer Hoffnung, die trägt. Im Alltag. Im Leid. In Unsicherheit und Abschied. Gott ist stärker als alles, was uns Angst macht.

Ostern ist eine Einladung:

Nicht nur das Haus zu reinigen, sondern auch das Herz.

Nicht nur den Tisch zu decken, sondern Gott neu Raum zu geben.

Nicht nur Brauchtum zu pflegen, sondern Glauben zu leben.

Machen wir uns neu bewusst, zu welcher Hoffnung wir berufen sind. Denn das letzte Wort hat nicht der Tod – sondern das Leben.

Und dieses Leben ist uns verheißen.

Ich wünsche euch von ganzem Herzen frohe und gesegnete Osterfesttage.

Euer Julian

# Leben in Fülle



*Diakon Gustav*

Auf meine Anfrage „Was versteht man unter Lebensqualität?“ habe ich auf Google Folgendes gefunden:

Von den Lebensbedingungen abhängende, an Zufriedenheit und Wohlbefinden messbare Qualität des Lebens.

- Die allgemeine Lebensqualität bezieht sich auf die Umstände, wie materielle oder finanzielle Sicherheit, politische Freiheit und Unabhängigkeit, soziale Gerechtigkeit oder Rechtssicherheit.
- Die gesundheitsbezogene Lebensqualität beschreibt dagegen, wie ein Mensch in Anbetracht seines Gesundheitszustandes (bzw. seiner Einschränkung) sein körperliches, seelisches und soziales Befinden sowie seine Funktionsfähigkeit im Alltag wahrnimmt.

Was aber ist gemeint, wenn man von „Leben in Fülle“ spricht?

Wenn Jesus von „Leben in Fülle“ spricht, ist es nicht ein Leben, das nur existiert, sondern es ist ein Leben, das über bloßes Überleben hinausgeht. Das Leben in Fülle ist ein erfülltes, ein sinnerfülltes Leben, das für innere Zufriedenheit, Dankbarkeit und Verbundenheit, oft unabhängig von materiellen oder gesundheitlichen Umständen steht.

Zeigen uns nicht gerade Menschen in einfachen Verhältnissen oder mit körperlichen Einschränkungen, dass Lebensfreude und Sinnerfüllung möglich ist? Natürlich gehören Sinnkrisen genauso zum Leben. Wichtig dabei ist, dass wir darin nicht steckenbleiben dürfen.

Ein sinnerfülltes Leben mündet in Ostern, weil auch das Schwere und die Vergänglichkeit (Karfreitag) nicht verdrängt werden dürfen, sie sind ein Teil des Lebens.

Ein sinnerfülltes Leben mündet in Ostern, weil wir die Zusage haben „Ich bin bei euch, alle Tage des Lebens“. Es ist eine Zusage der ständigen, bedingungslosen Gegenwart des Auferstandenen.

Leben wir aus dieser Kraft und Zuversicht im Glauben ein „Leben in Fülle“, ein sinnerfülltes Leben, unabhängig von unseren Lebenssituationen.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht euch

Diakon Gustav



Prof. Dr. Markus Tiwald

## „Neidbolde und Leidholde“ oder: Gibt es ein Leben VOR dem Tod?

„Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ - Eine häufig gestellte Frage, die - je nach philosophischer oder religiöser Ausrichtung - zumeist unterschiedlich beantwortet wird. Ebenso interessant ist aber die Frage: „Gibt es auch schon ein Leben VOR dem Tod?“ - Oft wirft man uns Christen ja vor, dass wir so fixiert sind auf ein Leben NACH dem Tod, dass wir dabei völlig auf das Leben VOR dem Tod vergessen. Oder noch schlimmer: Früher hatte man das irdische Leben fast als eine Art „himmlische Pensions-Sparkasse“ angesehen: Je mehr ich mir Freude und Glück im irdischen Leben versagt habe, desto üppiger würde mein jenseitiges Glück ausfallen!

Grundsätzlich ist der Gedanke ja tröstlich, dass alle diejenigen, die arm, gebeugt und gedemütigt durch dieses Leben gehen mussten, im Himmel getröstet werden. Allerdings ist der Umkehrschluss problematisch, dass ich nur dann in den Himmel komme, wenn ich im Leben unglücklich und unzufrieden war. Der Philosoph Friedrich Nietzsche schreibt über die Christenheit: „Bessere Lieder müssten sie mir singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne: erlöset müssten mir seine Jünger aussehen!“ Er wirft dem Christentum vor, aus „Neidbolden“ und „Leidholden“ zu bestehen. Der „Leidholde“ ist dem „Leid hold“, er verherrlicht das Leid und gönnt sich selbst nichts. Wehe aber, wenn sich ein anderer dann am Leben erfreut - dann wird er schnell zum „Neidbold“, der anderen das Glück, das er sich selbst versagt, neidet.

Warum tun wir uns so schwer damit, das „Leben in Fülle“, das Gott uns verheißen hat, anzunehmen? Ist es die Erziehung, der innere moralische Druck, sich nicht zu viel herausnehmen zu wollen? Ja, es stimmt, wir sollen uns nicht auf Kosten von unseren Mitmenschen mehr nehmen als uns zusteht. Aber: was steht mir denn zu? Jesus hat gesagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). „Leben in Fülle“ heißt eben mehr als bloßes Dahinvegetieren. Jesus selbst musste sterben, da er so manchem Zeitgenossen nicht geheuer war. Die Hohenpriester im Tempel meinten, er habe seine Befugnisse überschritten. Der „Großinquisitor“ in Dostojewskis Roman *Die Brüder Karamasow* wirft Jesus vor, den Menschen die Freiheit zugemutet zu haben, obwohl der Mensch damit nicht umgehen kann - daher musste Jesus sterben.

Aber alle Bemühungen gegen Jesus sind vergebens - der Tote kehrt von den Toten zurück - das Leben ist stärker als der Tod, die Hoffnung besiegt die Verzweiflung. Gott bestätigt den Mut und die Zu-Mutung die Jesus uns vorlebt. Aber ein bisschen müssen wir selbst auch dabei mitarbeiten, dass wir auch jetzt schon ein „Leben VOR dem Tod“ erhalten und nicht erst auf die „himmlische Pension“ warten müssen!

Gesegnetes Fest des Lebens, gesegnete Ostern,  
Euer Markus



## Unsere ökumenische Verbundenheit



Das Titelbild wurde von der nigerianischen Künstlerin Gift Amarachi Ottah gestaltet und zeigt uns in einer graphisch und farblich prägnanten Darstellung die Gesamtproblematik des größten westafrikanischen Staates. Viele Probleme aller Art belasten die Gesellschaft, die unterschiedlicher nicht sein kann. Verschiedene Völkergruppen, dargestellt von drei Frauen in ihrer traditionellen Kleidung, werden durch die katastrophale politische und soziale Struktur des Landes und der daraus resultierenden Armut schwer belastet.

Mit dem eigens für den WGT 2026 geschaffenen Bild mit dem Titel «Ruhe für die Erschöpften» möchte die Künstlerin vor allem auf die tägliche Realität nigerianischer Frauen auf dem Land hinweisen. Ihr Leben ist von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang von endloser Arbeit geprägt.

„**Kommt – Lasst euch stärken!**“, ist eine Kurzfassung des bekannten Bibelwortes Jesu **«Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken»** (Matthäus 11,28). Diese Worte Jesu sind eine Einladung voller Zärtlichkeit und Trost. Er richtet sie nicht an die Starken, Erfolgreichen oder Un-

*Kommt, lasst euch stärken!*



**ÖKUMENISCHER WELTGEBETSTAG**  
Frauen aus Nigeria laden ein

**Freitag, 6. März 2026**

[www.weltgebetstag.at](http://www.weltgebetstag.at)



ermüdlchen, sondern an die Müden, die Erschöpften, die, deren Last zu schwer geworden ist. Wir alle kennen solche Momente – wenn Sorgen drücken, Verantwortung überwältigt oder Zweifel an uns nagen.

Jesus bietet keinen schnellen Ausweg aus dem Alltag, sondern echte Ruhe für die Seele. „Kommt her zu mir“ bedeutet: Richte deinen Blick weg von dem, was dich niederdrückt, hin zu dem, der dich aufrichtet. Er nimmt uns die Last nicht immer ganz ab, aber er trägt sie mit uns – und das verändert alles. In seiner Nähe dürfen wir aufatmen. Wir dürfen loslassen, was uns erdrückt, und neue Kraft finden. Die Ruhe, die er schenkt, ist nicht Abwesenheit von Problemen, sondern die Gegenwart seiner Liebe mitten im Chaos.

Senior Mag. Carsten Marx, Pfarrer

# Gemeinsam unterwegs



*Die regelmäßigen Gottesdienste werden von den Bewohner\*innen aktiv mitgestaltet.*



*Die Feuerwehr-Kids bringen zu Weihnachten das Friedenslicht ins Haus.*



*Gegenseitige Besuche bereiten viel Freude.*

## *Eine starke Partnerschaft zwischen Pfarre und Pflegekompetenzzentrum*

In Großpetersdorf ist die Verbindung zwischen dem Pflegekompetenzzentrum (PKZ) und der römisch-katholischen Pfarre weit mehr als nur ein formeller Austausch – sie ist ein symbiotisches Herzstück der Gemeinde. Diese Zusammenarbeit sorgt dafür, dass unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger aktiv am kirchlichen und sozialen Leben teilhaben können.

### *Spirituelle Nahrung im Alltag*

Das christliche Kirchenjahr im PKZ beginnt mit einer feierlichen Messe im Dezember und der schon traditionellen ökumenischen Weihnachtsandacht kurz vor dem 24. Dezember. Dabei wird besonderer Wert auf die gemeinschaftliche Gestaltung gelegt: Bewohnerinnen und Bewohner, ehrenamtliche Helfer, das Team des Hauses sowie Angehörige wirken aktiv an den Feierlichkeiten mit und füllen sie mit Leben. Das Kalenderjahr beginnt dann traditionell mit großer Vorfreude auf den Besuch der Sternsinger.

Unter dem Jahr bilden die monatlichen Messen – zelebriert von Pfarrer Sebastian Edakarottu, Pfarrvikar Julian Heisenberger oder Diakon Gustav Lagler - am „Dorfplatz“ des Hauses sowie die wöchentlichen Kommunionandachten durch unsere engagierten Kommunionhelferinnen und -helfer feste Säulen im Alltag. Besonders wichtig ist uns dabei, dass auch bettlägerige Bewohnerinnen und Bewohner nicht isoliert sind: Sie werden regelmäßig besucht und empfangen die heilige Kommunion direkt im Zimmer. In schweren Stunden, besonders in der Seelsorge gegen Lebensende, arbeiten das Team des Hauses und die Pfarre eng zusammen, um eine würdevolle und liebevolle Begleitung sicherzustellen. Dabei ist es vielen Seniorinnen und Senioren ein besonderes Anliegen, in dieser Phase das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen, als Zeichen der Stärkung und des Beistands.

## **Generationenverbindung und gelebte Ökumene**

Vorbildlich zeigt sich die ökumenische Zusammenarbeit im Haus, die von den Seelsorgern beider Konfessionen aktiv vorgelebt wird. Die Angebote beider Konfessionen werden von den Seniorinnen und Senioren dankbar angenommen.

Besondere Momente des Innehaltens schaffen der jährliche ökumenische Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen sowie das stimmungsvolle Laternenfest und das Nikolausfest mit der Kinderkrippe.

Auch die Feuerwehr trägt gemeinsam mit den Seelsorgern durch das Überbringen des Friedenslichts zur festlichen Gemeinschaft bei.

Ein Herzstück der sozialen Teilhabe sind die wöchentlichen Besuche der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Caritasgruppe „Wir für euch“. Jeden ersten Donnerstag im Monat lädt zudem der „Plausch“ im Kaffeehaus zum gemütlichen Miteinander ein.

### **Ein Highlight für den ganzen Ort: Die Fußwallfahrt**

Ein beeindruckendes Zeichen der Solidarität ist die alljährliche Fußwallfahrt, welche heuer bereits zum dritten Mal stattfindet. Hier hilft der gesamte Ort zusammen: Ein besonderer Dank gilt den Firmlingen, die mit viel Elan die rollstuhlgebundenen Personen in die Kirche schieben. Die gemeinsame Messfeier und die anschließende Agape sind für die Seniorinnen und Senioren von unschätzbarem Wert.

Heuer findet die Fußwallfahrt am Sonntag, dem 19. April statt. Wir laden die gesamte Bevölkerung herzlich dazu ein, diesen besonderen Tag gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Pflegekompetenzzentrums zu feiern.

S.Kremsner

Die beste Heilungstherapie ist  
Freundschaft und Liebe.  
Hubert H. Humphrey



*Die Pfarrfamilie macht jährlich eine Fußwallfahrt mit den Bewohner\*innen und ihren Angehörigen in die Pfarrkirche.*





## Unsere Erstkommunionkinder

Für 24 Kinder (15 Mädchen und 9 Burschen) war die heilige Messe am 3. Adventssonntag mit Pfarrer Sebastian Edakarottu ein wichtiger Tag: Sie durften sich der Pfarrgemeinde vorstellen und werden am 31. Mai 2026 die heilige Kommunion empfangen. (Foto rechts)

Unter dem Motto – „Ich bin ein Ton in Gottes Melodie“ sind die Kinder der Einladung gefolgt und wollen sich auf den Weg machen, Jesus näher kennenzulernen. Es soll symbolisieren, dass eine Melodie nur durch die verschiedenen Töne vollständig ist. Jedes Kind ist wichtig und jeder einzelne Ton ist von Bedeutung.

Die Kinder wurden herzlich willkommen geheißen und gestalteten den Gottesdienst mit ihren persönlichen Gebeten und auch musikalisch zeigten sie ihr Können.

Sie brachten ihre Gemeinschaftskernen mit in den Gottesdienst, aber

auch auf dem Gruppenbild, welches die Kirche bis zum Tag der Kommunion schmückt, erstrahlen die Gesichter der Kommunionkinder.

In den nächsten Monaten der Vorbereitungszeit werden sie Jesus immer wieder begegnen, wenn sie gemeinsam Gottesdienst feiern oder in den Gruppenstunden mit den Tischeltern über ihn sprechen. Begleitet wird die Vorbereitung auch im Religionsunterricht in der Schule.

„Lasst uns diese jungen Gläubigen auf ihrem Weg begleiten und in unseren Gebeten unterstützen.“ Dafür haben die Erstkommunionkinder Gebetskärtchen vorbereitet und bei den Kirchengängen nach Abschluss des Gottesdienstes ausgeteilt. Wir freuen uns darauf, in den nächsten Monaten mit den Kindern diese aufregende Reise erleben zu dürfen.

*Mercedes Seper*



Foto: Gerhard Unger



Foto: Joachim Eberhardt

**Ein besonderer Tag für unsere Erstkommunionkinder:** In einem feierlichen Gottesdienst am 1. März durften sie einen wichtigen Schritt auf ihrem Weg zur Erstkommunion gehen. Sie bekamen ihre Kommunionkutte überreicht und Pfarrvikar Julian übergab ihnen die Kinderbibel.

Gemeinsam haben wir gebetet, gesungen und gespürt: Gott ist mitten unter uns. Mit Freude und ein wenig Stolz tragen die Kinder nun ihre Kutte und halten ihre eigene Bibel in den Händen. Wir wünschen unseren Kindern weiterhin eine schöne Vorbereitungszeit und Gottes Segen! *Steffi Wurglits*



Fotos: Joachim Eberhardt





39 Personen aus dem Seelsorgeraum Via Pacis und darüber hinaus besuchten vom 2.-16. Feber Sri Lanka und Kerala, die Heimat von Pfarrer Sebastian.

## Danke für dieses Abenteuer!

Zwei Wochen Sri Lanka und Kerala - eine schier unglaubliche Fülle von interessanten Eindrücken und bereichernden Erfahrungen.

Von Elefanten am Straßenrand, von Affen, die über Stromleitungen balancieren und von satten Urwaldgrün können wir erzählen, von exotischen Gewürzen und einer bunten Vielfalt auf dem Teller. Manches war an der Schmerzgrenze, vor allem die Schärfe der indischen Küche ist für mitteleuropäische Gaumen eine Herausforderung.

Apropos: Herausfordernd war auch das Pensum an Besichtigungen von steilen Felsenwänden, über die wir geklettert sind, bis zu Höhlen voller meisterhaft aus dem Stein gehauenen Buddhastatuen. In Erinnerung bleibt auch die beeindruckende Pflanzenvielfalt. In ihrer ursprünglichen Heimat wachsen unsere alltäglichen Zimmerpflanzen meterweit über das hinaus, was wir von Ficus Benjamin oder Weihnachtskaktus sonst so kennen.

Eine Reise in eine andere Welt also, aber auch eine Reise in die historische koloniale Vergangenheit Sri Lankas und Indiens. Vom Leben der Menschen heute haben wir viel erzählt bekommen und beim sonntäglichen Gottesdienst auch einen kleinen Ausschnitt miterlebt. Das friedliche Nebeneinander der Religionen, das große Gefälle zwischen Reich und Arm, Baustellen über Baustellen, all das ist an uns vorbeigezogen. Buskilometer und Eindrücke sammeln, bis zur Speicher grenze Fotos schießen. Von lauten, chaotischen Städten, von nahezu unberührter Natur, von Gastfreundschaft und Gemeinschaft. Das ist der wohl innigste Eindruck dieser Reise. Die Gemeinschaft der Gruppe, beseelt und auch Tag für Tag gestärkt von der spirituellen Begleitung durch Pfarrer Sebastian und Pfarrer Branko, der sein Instrument im Gepäck und stets zur Hand hatte.

Wenn ein langer, anstrengender Tag mit „Danke für diesen guten Morgen“ oder „Du bist das Licht der Welt“ beginnt, mit Liedern, die begeistert mitgesungen werden, mit Gebeten und inspirierenden Worten, dann gibt das Kraft und berührt das Herz.

Einige von uns sind an ihre körperlichen Grenzen gegangen und über sich hinausgewachsen.

Viele Momente der Freude durften wir erleben und blicken dankbar zurück. Das Beste zum Schluss: nach dem Besuch in Angels Village ein ausgesprochen herzlicher Empfang bei Pfarrer Sebastians Familie. Beglückt und beschenkt hat uns der Alltag wieder.

„Danke für dieses Abenteuer, danke, wir waren dem Himmel nah, danke, dass du uns gut geführt hast, Halleluja!“

*Reiseerinnerungen von Nicole aus Eisenstadt*



Ein besonderes Abenteuer: Ritt auf einem Elefanten



*Der Löwenfelsen in Sigiriya, Sri Lanka*



*Sri Lanka: Zahntempel von Kandy*



*Colombo bei Nacht*



*Jugendmesse in der Heimatgemeinde von Pfarrer Sebastian*



*Herta J. mit ihrem Patenkind Jovanna in Kanjirappally*



*Herzliche Begrüßung in Angel's Village mit Orchestermusik*



*Mit dem Hausboot in Alleppey, Kerala, dem „Venedig Indiens“*



*Folklore im Angel's Village*



*Einer von bereits 5 Angels' Shops in Kanjirappally, Kerala*



*Julia Reicher macht ihr Praktikum im Angel's Village*

## Ein Urlaub der besonderen Art

Bei der Indienreise im Jahr 2024 habe ich eine Woche abseits der touristischen Pfade im NallaSamarayan- Frauenhaus verbracht und in dieser Zeit entstand auch mein Wunsch nach einem längeren Aufenthalt. Der Besuch im Angel's Village, wo es seit dem Neubau auch einen großen Therapiebereich gibt, macht alles noch konkreter. Als pensionierte Physiotherapeutin wollte ich den dortigen Alltag miterleben, die Arbeit der indischen Kolleg\*innen kennenlernen und sehen, ob und wo wir gemeinsame Ansätze verfolgen. Am 10. Jänner 2026 flog ich mit einer Freundin nach Kerala, und wir bezogen unsere Zimmer im Frauenhaus. Täglich fuhren wir mit dem Schulbus ins Angel's Village. Die Fahrt dorthin war jeden Tag ein Erlebnis. Diese Einrichtung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen hat das Ziel, durch individuelle Förderung die Lebensbedingungen der Bewohner zu verbessern. Zu Beginn wurden uns alle Bereiche vorgestellt: die frühkindliche Förderung, Physio- und Ergotherapie, sowie die Logopädie. Therapiert werden hier nicht nur die Schüler und Bewohner des Hauses, sondern auch Kinder und Jugendliche von außerhalb. Angeboten werden vorwiegend Einzeltherapien, zusätzlich gibt es noch Therapien in Kleingruppen zu spezifischen Themenschwerpunkten.

In den nächsten drei Wochen verbrachte meine Freundin den größten Teil des Tages in der Arbeitstherapie und ich durfte in der Physiotherapie mitarbeiten. Der Austausch mit meiner indischen Kollegin war interessant und für uns beide bereichernd. Es war für mich eine große Freude, ihr auch unsere Herangehens- und Arbeitsweise, sowohl theoretisch wie auch praktisch, zu demonstrieren. Dieser intensive Austausch ließ uns immer tiefer in ihren Alltag eintauchen, uns zugehörig fühlen und unser Aufenthalt wurde dadurch zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Die Abende verbrachten wir im NallaSamarayan meist mit zwei jungen Novizinnen und Joicy, der Sozialarbeiterin im Frauenhaus. Deren tiefe Religiosität, ihr Gottvertrauen, sowie ihre Ruhe und Zuversicht hinterließen bei uns einen bleibenden Eindruck.

Bei diesem dichten Programm verging die Zeit leider viel zu schnell. Es wurde ein sehr emotionaler Abschied von den Menschen beider Einrichtungen mit dem Wunsch auf ein Wiedersehen. *Lisi W.*



*Lisi Wukits und ihre Freundin Silvia Weiler brachten ihr Fachwissen in den Einrichtungen des We Care-Centers ein und schlossen viele neue Freundschaften.*



Der Dekanatskreuzweg am 22. Feber, der traditionell in Oberkohlstätten begangen wird, musste heuer aufgrund der Witterung kurzfristig in die Pfarrkirche Rechnitz verlegt werden. Statt unter freiem Himmel versammelten sich die Gläubigen in der Pfarrkirche, wo die Feier in einem würdevollen und besinnlichen Rahmen stattfinden konnte. Für die Organisation zeichnete die Pfarre Rechnitz verantwortlich, die mit viel Engagement und Sorgfalt die Vorbereitung übernommen hatte. Trotz der wetterbedingten Änderung war die Kirche gut gefüllt – zahlreiche Gläubige aus dem gesamten Dekanat waren gekommen, um gemeinsam zu beten und singen und der Leidensgeschichte Jesu zu gedenken.

Der Kreuzweg wurde so zu einem sichtbaren Zeichen des Zusammenhalts und des gemeinsamen Glaubens. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden sowie der Pfarre Rechnitz für die Organisation. *Martina B.*

## Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

*Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung (Eph 4,4).*

Das Thema für die Gebetswoche 2026 hat uns dieses Jahr am 25. Jänner im Gemeindesaal der Evangelischen Pfarre zum gemeinsamen Gottesdienst zusammengeführt. Die Armenisch-Apostolische Orthodoxe Kirche stand im Fokus während der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen. Einige Handlungen dieses orthodoxen Ritus wurden auch von Pfarrer Carsten Marx und Pfarrer Sebastian durchgeführt. Licht vom Licht als Leitfaden für unseren Gottesdienst, rührt vom Glaubensbekenntnis von Nizäa her. Christus ist Licht vom Licht und er sagt auch zu seinen Jüngern „Ihr seid das Licht für die Welt“ - also auch zu uns Christen als Träger dieses Lichts in unserer Gemeinde, in unseren Familien, in unserem Alltag. Wir sind berufen, als Christen - egal welcher Konfession - das Licht nicht für



uns zu behalten, sondern weiterzugeben. Wir erleben ökumenische Gemeinschaft nicht als Idee, sondern als gelebte Realität: beim Ökumenischen Weltgebetstag, bei verschiedenen ökumenischen Andachten und bei gemeinsamen caritativen Arbeiten - bei Unterstützung von Menschen in Not und gemeinsamen Hilfsaktionen. Diese Zusammenarbeit ist ein sichtbares Zeichen.

Wir sind verbunden, weil wir es glauben und auch leben. *Franz Tiwald*



## Neujahrsempfang

Der Neujahrsempfang der Pfarre war auch in diesem Jahr ein rundum gelungenes Fest der Begegnung und Gemeinschaft. Zahlreiche Pfarrmitglieder, Ehrenamtliche sowie Gäste der evang. Pfarrgemeinde, der pol. Gemeinde und Vertreter des öffentlichen Lebens folgten der Einladung und kamen zusammen, um das neue Jahr in festlicher Atmosphäre zu begrüßen. Bei einem liebevoll vorbereiteten Buffet wurde gelacht, diskutiert und gemeinsam auf das neue Jahr angestoßen. *Martina B.*

## Stimmungsvoller Pfarrball 2026

Am 31. Jänner fand unser alljährlicher Pfarrball im Gasthaus Wurglits statt und bot wieder einen stimmungsvollen Abend für Jung und Alt. Wie jedes Jahr eröffnete die Pfarrjugend den Ball mit einer herzlichen Begrüßung und sorgte damit gleich zu Beginn für gute Stimmung. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Band OTC, die mit ihrem abwechslungsreichen Repertoire die Tanzfläche den ganzen Abend über füllte. Natürlich durften auch eine Tombola sowie das Schätzspiel nicht fehlen, die bei vielen Gästen für Spannung und Freude sorgten. Ein besonderes Highlight des Abends war die Mitternachtseinlage der Jugend unter dem Motto „Dancing Stars“. Mit viel Humor und Einsatz wurde eine tolle Show geboten. Unter begeistertem Applaus wurde schließlich unser Diakon Gustav mit Tanzpartnerin Sarah zu den Gewinnern des Abends gekürt. Es war ein rundum gelungener Ball mit vielen schönen Begegnungen und Gesprächen zwischen den Generationen. In fröhlicher Atmosphäre wurde getanzt, gelacht und Gemeinschaft gelebt. Wir freuen uns schon jetzt auf den Pfarrball im nächsten Jahr! *Julia Geosics*





Ganz im Sinne von „Gutes genießen und Gutes tun“ lud die Katholische Frauenbewegung zum traditionellen Suppen-Essen ins Pfarrzentrum ein.

Unter dem Motto „Gemeinsam Zukunft gestalten“ wurde einmal mehr sichtbar, worum es beim Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung der Diözese Eisenstadt wirklich geht: um Teilhabe, Mitbestimmung und konkrete Veränderung im Leben von Frauen weltweit. Besonders im Fokus steht heuer das Projekt SEEDS in Indien.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kosteten sich durch unser Suppenbuffet und unterstützten so mit ihrer Spende die diesjährigen Projekte der Katholischen Frauenbewegung. Vielen Dank dafür - so konnte eine ansehnliche Summe den Projektorganisatoren übergeben werden!

Vielen herzlichen Dank auch allen Helferinnen und Helfern, die durch ihre tatkräftige Hilfe zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben. Sei es in der Vorbereitung und Organisation des Suppentages, beim Herrichten und Dekorieren des Pfarrzentrums, beim Kochen und Ausgeben der köstlichen Suppen und allen anfallenden Arbeiten während des Vormittages - jeder kleine und große Handgriff war eine wertvolle Unterstützung.

Denn wie heißt es so schön: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern!“ *Marion V.*



**BETEILIGUNG kommt von TEILEN:** In dieser besonderen Zeit des Fastens sind wir eingeladen, nicht nur zu verzichten, sondern auch zu teilen. Wir denken dabei besonders an jene, denen es nicht so gut geht. Mit einer kleinen Gabe können wir gemeinsam Großes bewirken.

Wir laden herzlich ein, euch an der **Fastenopfer-Sammlung** zu beteiligen und Hoffnung zu schenken.

**Bankverbindung: Hilfswerk Fastenaktion**

**IBAN: AT96 3300 0000 0100 0603**



## Winterwanderung 2026

Rund 40 Teilnehmer\*innen trafen sich am 21. Feber vor der Pfarrkirche in Großpetersdorf zu einer Winterwanderung. Bei traumhaftem Winterwetter führte die Tour über Badersdorf auf den Csaterberg. Verköstigt wurde die Wandergruppe zuerst bei Aloisias Mehlspeis-

Kaffeestube und nach ca. 12 km im Gasthof Holzer auf dem Csaterberg. Zurück führte der Weg über Kohfidisch, Kotezicken und entlang des Zickenbaches durch Kleinpetersdorf, bevor die Wandergruppe am späten Nachmittag wieder in Großpetersdorf ankam. *R.Kamper*



Am Samstag, den 28. Feber, feierten wir wieder unsere traditionelle Sportlernermesse. Neun Vereine aus unserer Gemeinde waren vertreten und trugen zu einer gut besuchten und lebendigen Feier bei. Zur Gabenbereitung wurde der Altar symbolisch mit Sportgeräten der Vereine gestaltet - ein sichtbares Zeichen für die Vielfalt und das Engagement in unserer Gemeinschaft. Im Anschluss an den Gottesdienst nutzten viele die Gelegenheit zum persönlichen Austausch bei einer Agape im Pfarrzentrum.

Auf diesem Weg möchten wir uns nochmals herzlich bei allen teilnehmenden Vereinen für die Mitwirkung bedanken. *P.Gollatz*



Der Borkenkäfer machte auch vor dem Filialwald in Kleinpetersdorf nicht Halt. Deshalb musste in diesem Winter ein Großteil des Fichten- und Kieferbestandes geschlägert werden. *Susi K.*

### Welgersdorf - Fastenzeit

Manchmal verläuft unser Lebensweg anders als geplant. Wir kennen das Gefühl, gerade nicht auf dem richtigen Weg zu sein. Jesus selbst ist keinen bequemen Weg gegangen.

Sein Weg führte durch Angst und Zweifel - durch das Kreuz - und gerade dort ins Leben. Die Fastenzeit lädt dich ein, genau hinzusehen auf deine Irrwege, Umwege und schweren Wege. Auf das, was dich trägt, was dich müde macht und was deinen Schritten neue Kraft schenkt. Damit du vielleicht wieder mehr erkennen kannst - Gott geht alle Wege mit. *Barbara H.*



### Die Kinder gingen Schritt für Schritt den Kreuzweg mit Jesus

Es ist ein Weg des Leidens und der Schmerzen, aber auch ein Weg der Liebe, ein Weg des Mutes und ein Weg des Vertrauens. Damals hatte Jesus Wegbegleiter auf diesem Weg, Menschen, die ihn sehr liebten, die einfach für ihn da waren. Sie ließen Jesus ihre Liebe spüren, sie waren an seiner Seite. Und sie alle spürten auch die Liebe, die Jesus in ihren Herzen hinterließ. Die Liebe Jesu lebt heute noch, sie lebt für immer und bringt allen Hoffnung und Freude. *Patrizia Sp.*

*Jesus, wir danken dir für den schweren Weg.*

*Jesus, wir danken dir für deine Liebe.*

*Jesus, wir danken dir für dein Kreuz.*



#### Den WEG in die Gemeinschaft der Kirche beginnen

Theo Paul Woppel, Großpetersdorf

Noel-Valentino Urschler, Großpetersdorf



#### Den WEG voraus gegangen sind

Aurelia Pödör, Großpetersdorf  
Marianne Eder, Oberwart  
Günter Czegledi, Oberwart

Irma Willisits, Kleinzicken  
Richard Kamper, Welgersdorf  
Friederike Wallner, Großpetersdorf



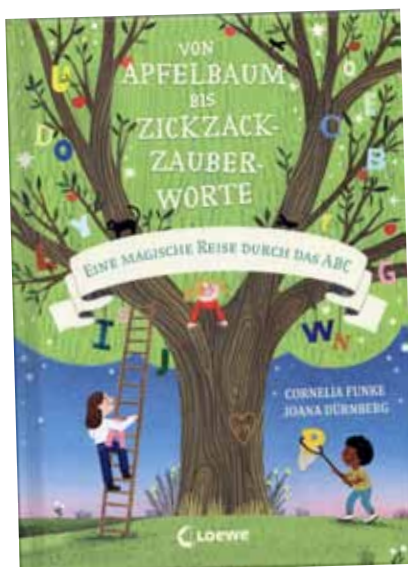
# Aus dem Lese eck

## Das Flüstern der Feigenbäume

Autorin: Elif Shafak

Kein & Aber Taschenbuch, 490 Seiten, 2021

Im Roman erfährt man anhand der Familiengeschichte eines türkisch – griechischen Paares sehr viel über die politischen und gesellschaftlichen Hintergründe Zyperns. Vom Bürgerkrieg in den 70er-Jahren und dem daraus resultierenden menschlichen Leid der Bewohner der geteilten Insel. Thematisiert werden die Suche nach Zugehörigkeit, Identität und Heimat. Die Autorin zeigt die Auswirkung von politischen Konflikten auf die persönliche Freiheit und Beziehungen auf. Einblick erhält man auch darüber, wie tiefgreifend Kriege die Menschen über Generationen prägen können. Der über 100 Jahre alte Feigenbaum ist Zeuge der Geschichte über Generationen hinweg und wird zum verbindenden Glied zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart.



## Von Apfelbaum bis Zickzackzauberworte

*Eine magische Reise durch das ABC*

Cornelia Funke, Joana Dürnberg

Loewe, 2026

Die erfolgreiche Kinder- und Jugendbuchautorin Cornelia Funke zeigt mit ihren stimmungsvollen Versen neugierigen Kindern, was Sprache alles kann.

Allein im alten Apfelbaum, von Ast zu Ast auf Abenteuer. Auf und ab. Seine Blätter kennen alle Geschichten dieser Welt.

Dieses Abenteuer ist eine fantasievolle Reise durch das Alphabet, hin zu Elefanten aus Eicheln, Freunden in der Finsternis, grünem und gelbem Glück oder quengelnden Quallen in einem Meer aus Quark. Ab 5 Jahren



## FASTENZEIT

### *Besinnung durch Verzicht*

Die Fastenzeit bzw. vorösterliche Bußzeit beginnt für die meisten Christen weltweit mit dem Aschermittwoch und ist die Vorbereitungszeit auf das kommende Osterfest.

Drei klassische Säulen der Fasten- oder Passionszeit sind Gebet, Fasten und Almosen, die uns auf dem Weg, eine innere Verbindung zu Gott herzustellen, begleiten sollen.

Der Begriff Aschermittwoch bezieht sich auf das Kreuz aus der Asche verbrannter Palmzweige, welches der Pfarrer gläubigen Menschen an diesem Tag auf die Stirn zeichnet. Es erinnert an die Sterblichkeit und soll zur Umkehr aufrufen.

Der Aschermittwoch und der Karfreitag sind in der katholischen Kirche strenge Fasttage. Traditionell sind es Speisen, insbesondere Fleisch, worauf verzichtet wird.

Für viele wird das Fasten mit der Enthaltensamkeit von Nahrung verbunden, beispielsweise beim Heilfasten, wo über einen bestimmten Zeitraum eher Flüssigkeiten wie Suppen, Säfte, Wasser... zu sich genommen werden.

In der evangelischen Kirche ist eher der Begriff Passionszeit gebräuchlich. Der Reformator Martin Luther (1483 - 1546) meinte, dass das Fasten

## „Mens sana in corpore sano“

*Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper (Juvenal)*

eine persönliche Entscheidung sei und nicht aus Zwang erfolgen sollte. Zahlreiche Religionen weltweit kennen das Fasten als Ritual, das zu Erleuchtung und Reinheit führen soll.

Im Fastenmonat RAMADAN verzichten gläubige Muslime über einen Zeitraum von 29 oder 30 Tagen auf alle Genüsse. Essen und trinken darf man erst nach Sonnenuntergang. Ein dreitägiges "Fest des Fastenbrechens" beendet diese asketische Zeit.

Das Fasten im HINDUISMUS ist eine individuelle, spirituelle Handlung zur Reinigung von Körper und Geist. Fromme Anhänger dieser Glaubensrichtung nehmen an den Voll- und Neumondtagen keine Nahrung zu sich.

Es gibt im Hinduismus - ähnlich wie im BUDDHISMUS - keine einheitli-

che bzw. festgelegte Fastenzeit. Ziel des Buddhismus ist die Klärung des Geistes und sich in Wahrnehmung und Selbstdisziplin zu üben.

Die österreichische Aktion "Klimafasten" ist eine ökumenische Anregung von Kirchen und Umweltorganisationen, die eigene Lebensweise zu überdenken.

Ein paar Ideen, klimafreundlicher und nachhaltiger zu handeln, wären: manche Wegstrecken mit dem Fahrrad zurücklegen, die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen oder zu Fuß gehen anstatt das Auto zu starten, gezielter einkaufen, den Fleischkonsum einschränken, auf saisonale Produkte greifen und Energie einsparen, wo es möglich ist und Sinn macht.

*„Verzicht ist ein ungeheurer Dienst an der Schöpfung - nicht als Leistung, sondern aus Respekt und Dankbarkeit vor dem Wunder des Daseins. Es ist aber nicht nur das. Wenn wir die Welt und uns als Schöpfung entdecken, dann entdecken wir darin auch den Schöpfer - und das Wunder, dass es nicht selbstverständlich ist, dass wir da sind.“*

Text: Dr. Gotthard Fuchs, ein deutscher katholischer Theologe, Publizist und Experte für Mystik und Spiritualität.

Freude, Frieden und Gottes Segen mögen Sie in der Osterzeit begleiten, herzlichst Andrea Reszner





## Königinnen und Könige der Nächstenliebe

Der Stern von Bethlehem hat den drei Weisen aus dem Morgenland den Weg zur Krippe in Bethlehem gezeigt. Dieser helle Stern weist uns aber auch den Weg zur Nächstenliebe. Diese Nächstenliebe haben unsere knapp 80 Sternsingerinnen und Sternsinger bewiesen. Sie haben den leuchtenden Stern zu zahlreichen Menschen in unseren Dörfern getragen, weil sie ihnen mit ihrem Besuch die Friedensbotschaft, die Botschaft von der Geburt Jesu, und den Segen fürs neue Jahr in die Häuser gebracht haben. Mit ihrem Einsatz unterstüt-

zen sie auch viele Kinder in den Armutsräumen in Afrika, Lateinamerika und Asien, damit sie sich gegen Ausbeutung wehren und ihr Leben positiv gestalten können. Durch die Verwandlung zu Caspar, Melchior und Balthasar sind unsere Sternsinger\*innen für viele Mitmenschen zum leuchtenden Stern, der die Finsternis erhellt, geworden. Mit ihrem Gebet, mit ihrem Lied, mit ihrer Freude Gutes zu tun, haben sie bei der heurigen Dreikönigsaktion in der Pfarre Großpetersdorf und den Filialgemeinden unglaubliche

€ 13.000 gesammelt und dazu beigetragen, dass viele Herzen weltweit zum Leuchten gebracht werden.

Nicht umsonst tragen sie Kronen auf ihren Köpfen! Sie sind UNSERE Königinnen und Könige!

Wir sind stolz und dankbar, dass wir so viele Helden der Nächstenliebe in unserer Pfarre haben! Ein großes Dankeschön an ihre Begleiter\*innen und ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die unseren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Türen und Herzen geöffnet haben.

*Michi Z.*



## Kinderfasching

Am 30. Jänner fand im Pfarrzentrum eine fröhliche Faschingsfeier mit bunt verkleideten Volksschulkindern statt. Bei Musik, lustigen Spielen und guter Stimmung wurde gemeinsam getanzt, gefeiert und gelacht. An einer Bastelstation konnten die Kinder kreativ werden und bunte Werke gestalten. Ihr Wissen konnte die bunte Partytruppe bei einer rasanten Quizshow unter Beweis stellen. Zum Abschluss ließen sich die Kinder noch einen köstlichen Krapfen schmecken. Die Kinder und das Kinderpastoralteam verbrachten gemeinsam einen abwechslungsreichen Nachmittag voller Spaß und freuen sich schon auf weitere gemeinsame Treffen. *Eva U.*

# Die Seite für Kinder

Frohe Ostern!

## Witze

Treffen sich zwei Rühreier an Ostern. Sagt das eine zum anderen: "Ich bin heute so durcheinander."

Was macht ein Ei, wenn es auf den Osterhasen trifft?

Es wirft sich in Schale.

Warum summen Bienen?

Weil sie den Text nicht können.

## Sudoku



## Preisrätsel

Welcher Weg führt zum Osterei?



Schicke die Lösung bitte mit deinem Namen und Alter an die WEGE-Redaktion: Pfarramt, Hauptplatz 11.

Die letzten Gewinner können sich den Gewinn in der Pfarrkanzlei abholen:

Liam Eberhardt  
Emma Battyan

# TERMINE

## **Palmsonntag, 29. März**

8:15 Uhr Oberkohlstätten  
8:30 Uhr Neumarkt  
9:45 Uhr Großpetersdorf mit Kinder- Wortgottesfeier im Pfarrzentrum  
10:00 Uhr Jabing und Stadtschlaining

## **Gründonnerstag, 2. April**

Abendmahlsgottesdienst mit Fußwaschung  
18:00 Uhr Jabing und Oberkohlstätten  
19:00 Uhr Neumarkt  
19:30 Uhr Großpetersdorf und Stadtschlaining

## **Karfreitag, 3. April**

9:00 Uhr Kreuzwegandacht in allen Kirchen  
15:00 Uhr Kreuzwegandacht in Jabing  
Karfreitagsliturgie:  
15:00 Uhr Großpetersdorf, Oberkohlstätten und Neumarkt  
17:00 Uhr Stadtschlaining  
19:00 Uhr Jabing

## **Karsamstag, 4. April**

Andacht mit Speisensegnung:  
15:00 Uhr Großpetersdorf, Oberkohlstätten und Dornau  
Osternacht, Auferstehungsfeiern mit Speisensegnung:  
19:30 Uhr Stadtschlaining  
20:00 Uhr Jabing,  
21:00 Uhr Neumarkt

## **Ostersonntag, 5. April**

Auferstehungsfeiern:  
5:00 Uhr Großpetersdorf und Oberkohlstätten  
Messfeiern:  
10:00 Uhr Jabing, Neumarkt und Stadtschlaining

## **Ostermontag, 6. April**

Emmausgang nach Großpetersdorf und Oberkohlstätten  
Messfeier jeweils um 10:00 Uhr

## **Sonntag, 19. April**

10:00 Uhr Fußwallfahrt der Bewohner des Pflegekompetenzzentrums Großpetersdorf mit Messfeier, anschließend Agape im Pfarrzentrum

## **Sonntag, 26. April**

10:00 Uhr Festmesse mit Generalvikar Michael Wüger und Einweihung des „Lebensweges mit Jesus“ in Jabing

## **Freitag, 1. Mai**

10:00 Uhr Messfeier beim Industriekreuz

## **Mittwoch, 6. Mai**

17:00 Uhr Kindermaiaandacht

## **Mittwoch, 13. Mai**

19:00 Uhr Bittprozession zum Industriekreuz

## **Freitag, 15. Mai**

18:00 Uhr Aussetzung und Anbetung zum Anbetungstag in Kleinpetersdorf  
19:00 Uhr Messfeier

## **Sonntag, 17. Mai**

8:30 Uhr Kirtagsmesse in Kleinpetersdorf

## **Freitag, 29. Mai**

Lange Nacht der Kirchen in Großpetersdorf

## **Sonntag, 31. Mai**

10:00 Uhr Erstkommunion  
18:00 Uhr Maiandacht im Pfarrhofgarten ??

## **Donnerstag, 4. Juni**

8:00 Uhr Messfeier mit Fronleichnamsprozession, anschließend Pfarrfest

## **Freitag, 5. Juni**

18:00 Uhr Aussetzung und Anbetung zum Herz Jesu-Freitag in Welgersdorf  
19:00 Uhr Messfeier

## **Montag, 15. Juni**

18:00 Uhr Aussetzung und Anbetung zum Anbetungstag in Kleinzicken  
19:00 Uhr Messfeier

## **Bildungsreise 2026**

**3 Tage Region Passau: Schärding, Linz, Steyr**  
**Termin: 16. - 18. Oktober 2026**

Nähere Informationen im Pfarrbüro oder auf der Homepage der Pfarre

*Website der Pfarre:*

[www.pfarre-grosspetersdorf.at](http://www.pfarre-grosspetersdorf.at)

